

## 12. Wie die Hezelingen nach der Normandie fahren.

Während Gudrun an der Hoffnung auf Befreiung schier verzweifelte, wurden in ihrer Heimat Schiffe gezimmert und die jungen Männer fleißig im Wasserdienste geübt. Darüber vergingen ein paar Jahre, denn nur in bester Ausrüstung durfte man eine Heerfahrt wider die tapfern Normannen wagen. Endlich aber war das große Werk vollendet, und Frau Hilde sandte Boten an Herwig von Seeland, Siegfried von Mohrenland und an alle ihre Lehnsfürsten und berief die Helden zur Heerfahrt nach der Normandie. Auf dem Wälpenswerder, wo vorzeiten die verhängnisvolle Schlacht geschlagen worden, versammelten sich die Heere, um dann gemeinsam die Fahrt über das Meer zu unternehmen. Nicht weniger als siebzigtausend streitbare Männer kamen auf dem Wälpensande zusammen, und mit Wohlgefallen musterte Bate, der oberste Führer des Heeres, die Scharen.

Die Märzwinde spielten im Sonnenscheine mit großen, krausen Schneeflocken, als die Ketten zu Schiffe gingen und von dannen fuhren. Bald erhob sich ein Sturm, der die Flotte weit gen Norden trieb, wo sie im finstern Meere mit großer Not und Gefahr zu kämpfen hatte. Schon waren die weniger beherzten, seeunkundigen Männer der Verzweiflung nahe, als endlich der Wind umschlug und von Norden her so wader in die Segel blies, daß die Schiffe in wenigen Tagen bekanntes Fahrwasser erreichten.

„Ich wähne, wir können den normannischen Küsten nicht mehr fern sein,“ meinte eines Tages Frute.

Da erkamm der scharfgeäugte Horand den Hauptmast und hielt Ausschau.

„Land! Land!“ scholl seine Stimme von oben herab, und auf allen Schiffen fand der Ruf tausendfältigen Wiederhall.

Bald erblickten alle den schimmernden Dänenland und dahinter dunkle Wälder und Türme und zum Himmel emporsteigende Rauchsäulen: das Ziel der Fahrt war nahe.

Nicht allzufern von Kassiane, der normannischen Königsburg, kannte Frute eine tiefe, waldumschirmte Meeresbucht — dort wollten sie anern, und dorthin lenkten sie der Schiffe Lauf. Von keinem Normannenauge gesehen, gelangten sie glücklich in den waldumrauschten Hafen und warfen die Anker.

Voller Freude eilten alle an das Land und erquidten sich an dem lautern Wasser der frischen, kalten Brunnen, welche durch die Tannen zum Meere rieselten. Zelte wurden unter den Bäumen errichtet, und die wogenmüden Ketten hielten eine lange Raß. Im Räte der Fürsten ward beschloffen, Rundschaffter anzuschicken, um zu erforschen, wo Gudrun sich befinde und wie das Land am besten zu bewältigen wäre. Zu Rundschafftern erboten sich die beiden Ketten Herwig und Ortwin, der Geliebte und der Bruder der gefangenen Königstochter.